Dynasty Warriors

Von Kouga-the-wolf

Reise ins Glück

Es war ein herrlich schöner Tag. Die Sonne schien, die Vögel sangen und der Duft von Blumen hing in der Luft.

Liu Bei und Sun Shang Xiang spazierten über die Wiesen.

„Endlich herrscht Frieden. Mein Volk hat so lange darauf gewartet. Mir ist es jetzt noch ein Rätsel, wie wir es geschafft haben, Cao Cao zu überzeugen.“

Liu Bei lächelte.

„Irgendwie ist es schon komisch und so wirklich mag ich daran noch gar nicht glauben. Wir sollten vorsichtig sein. Cao war nicht dein einziger Gegner. Selbst mein Vater ist nicht damit einverstanden, dass wir uns sehen.“

„Nun mach dir doch nicht unnötig Gedanken, meine Liebste. Sieh nur, dort ist ein Fluss.“

Mit diesen Worten lief er los und ließ Sun erstaunt zurück.

Sie sah ihm nach und fing plötzlich laut an zu lachen.

Liu Bei hatte einen Stein übersehen und purzelte nun ungebremst in den Fluss.

Klatschnass und empört stand er nun da im Wasser, starrte Sun an, die sich nicht beruhigen konnte.

„Du hättest dich mal sehen sollen“, rief sie lachend.

Noch bevor sie es erahnen konnte, hatte Liu Bei sie auch schon gepackt und lief mit ihr in den Fluss.

Sun schrie aus Leibeskräften, aber was hätte sie schon gegen Liu Bei ausrichten können...

Er rannte mit ihr ins Wasser und ließ sie dann los.

Der Schreck saß und Sun wirkte böse.

Sanft küsste er sie, allein mit dem Hintergedanken keinen Ärger zu bekommen.

Und es half....

Trotz des schönen Tages, schien es, als hätte Liu Bei was auf dem Herzen.

Er war nicht, wie sonst. Hoffnungsvoll sah er Sun an.

„Du musst es deinem Vater sagen, Sun. Ich liebe dich und will dich heiraten und das möchte ich nicht heimlich machen. Wir haben uns mit Cao einigen können, dann schaffen wir es auch mit deinem Vater.“

„Du weißt, dass mein Vater das anders sieht. Wir sind nun zwar keine Feinde mehr, aber gleich einen Shu heiraten? Das kommt für ihn nicht in Frage.“

„Auch nicht, wenn ich dich liebe und ein Leben lang für dich sorgen würde?“

„In Ordnung. Du hast gewonnen. Heute Abend werde ich mit ihm reden.“

Lass uns gehen, mir ist kalt. Oder willst du, dass ich krank werde?“

Verschmitzt lächelte sie ihn an.

Sie hatten gar nicht bemerkt, wie die Zeit vergangen war. Also, machten sie sich auf den Rückweg.

„Soll ich dich wirklich nicht nach Hause bringen?“

„Ich glaube, das schaffe ich auch alleine. Schließlich ist ja Frieden. Und es wäre nicht so clever, wenn man Vater dich sieht, bevor ich mit ihm geredet habe.“

„Sehen wir uns morgen?“

„Das kommt darauf an, wie mein Vater reagiert“, erwiderte sie lächelnd und ritt los.

Liu Bei machte sich ebenfalls auf den Weg zurück ins Schloss. Unterwegs begegnete er seinen Waffenbrüdern Guan Yu und Zhang Fei. Wie immer trainierten sie, obwohl sie gar keinen Grund dazu hatten, dachte Liu Bei.

Aber was soll man zwei Hitzköpfen schon sagen.

„Ich brauch ne Pause und ich hab Durst. Lass uns was trinken gehen.“

„Du kannst doch nicht schon aufhören wollen. Cao mag zwar auf unser Angebot eingegangen sein, aber ich vertrau ihm nicht. Er heckt bestimmt schon einen neuen Plan aus.“

„Nun hab dich doch nicht so. Ich will doch nur kurz was Trinken.“

„Dein Trinken kenn ich. Das geht bis morgens um eins und dann sind die Weinvorräte auch leer. Willst du betrunken Cao gegenüber treten?“

„Den schaff ich auch im betrunkenen Zustand. Sieh mal, da hinten ist Liu Bei. Lass uns zu ihm. Vielleicht hat er Lust mit zu kommen. Was meinst du?“

„Ach Zhang Fei, du wirst dich nie ändern. Du solltest dir mal ein Beispiel an deiner Tochter nehmen. Xing Cai ist so ein liebes Mädchen. Sie trainiert fleißig, lernt viel, trinkt nicht.“

„Sie ist ja auch ne Frau.“

„Tolles Argument.“ Guan Yu musste lachen. „Lass uns gehen.“ Er hoffte ja immer noch, dass Zhang Fei mal ein bisschen mehr nachdenken würde, aber das konnte er wohl vergessen. Na ja, er war dafür unheimlich stark und das sollte man auch nicht so außer Acht lassen.

„Hey Bruder, wir wollen was trinken gehen. Kommst du mit?“

Liu Bei lächelte. Warum musste Zhang Fei eigentlich immer nur ans Trinken denken.

„Natürlich komm ich mit. Wir müssen schließlich noch auf den Frieden anstoßen.“

Und so machten sie sich auf den Weg.

Inzwischen traf Sun zu Hause ein. Natürlich stand ihr Vater schon sehnsüchtig, jedoch auch wütend in der Tür.

„Wo warst du schon wieder den ganzen Tag? Ich habe mir Sorgen gemacht. Du warst bestimmt bei Liu Bei. Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass ich die Beziehung nicht dulde.“

Ohne Luft zu holen, sprach er weiter.

„Warum hörst du eigentlich nie, wenn ich....“

„Vater“, wandte Sun ein, „ich liebe ihn und das weißt du auch. Wieso verstehst du eigentlich nicht, dass ich mein Leben mit ihm verbringen will. Willst du nicht, dass ich glücklich bin?“

Nach kurzem Überlegen ergriff Sun Jian wieder das Wort.

„Natürlich will ich, dass du glücklich bist. Aber warum muss es ausgerechnet Liu Bei sein?

Er hat dich geschwängert, ohne das ihr verheiratet ward. Und hat er sich je

gekümmert?“

„Wie konnte er auch. Ihr habt mich ja eingesperrt“, erwiderte sie.

Stille trat ein. Keiner traute sich ein Wort zu sagen. Sun sah nun die Chance gekommen, um ihren Vater endlich zu bitten.

„Vater?“

Sun Jian nickte.

„Vater, ich möchte dich bitten, mich frei zu geben. Lass mich Liu Beis Frau werden!“

Erstaunt sah Sun Jian seine Tochter an. Er hatte damit gerechnet, dass sie ihn eines Tages fragen würde. Nun, da der Zeitpunkt gekommen war, wusste er nicht recht, was er sagen sollte.

Wollte er, dass seine Tochter glücklich ist, musste er akzeptieren, dass sie Liu Bei heiraten wollte. Was jedoch, wenn er es nicht akzeptierte?

Er sah sie an. Wie erwachsen und schön sie doch geworden ist, dachte er.

Es war an der Zeit eine Entscheidung zu fällen.

„Mein Kind, ich denke, dass....“

„Ich wusste, dass du wieder irgendeinen Grund finden würdest, um mir die Hochzeit mit Liu Bei zu vermiesen.“

„Aber“, erwiderte Sun Jian, „ich wollte dich frei geben.....“

„Sag ich doch, antwortete Sun.

Erstaunt sah sie ihren Vater an.

„Du willst was?“

Langsam senkte er den Kopf.

„Ich bin damit einverstanden, dass du und Liu Bei heiraten. Wahrscheinlich werd ich ihn dann auch als Schwiegersohn anerkennen.“

Bei dem Gedanken, wurde ihm ganz mulmig. Andererseits ist er auch keine so schlechte Wahl.

Er blickte hoch um Suns Gesicht zu sehen, doch wo war sie?

Ist sie in Ohnmacht gefallen? Nein, das kann nicht sein, das hätte er gesehen.

Plötzlich hörte er eine Vase zu Bruch gehen. Was war da passiert?

Langsam drehte er sich um. Jetzt wusste er, warum die Vase zu Bruch gegangen war.

Lachend verfolgte er das Szenario. Sun sprang in der Gegend rum, wie ein wild gewordenes Frettchen.

So glücklich hatte er seine Tochter noch nie gesehen.

Früh am morgen machte Sun sich auf den Weg zu ihrem Liebsten.

Sie konnte es kaum erwarten ihm die Neuigkeiten zu erzählen.

Unterwegs traf sie auf Guan Yu und Zhang Fei, die schon wieder mal trainierten.

„Guten morgen“, rief sie.

Zhang Fei hatte anscheinend nicht mit so frühem Besuch gerechnet.

Er erschrak so sehr, dass ihm die Waffe aus der Hand fiel.

Guan Yu musste lachen.

„Nun schrei doch nicht so“, rief Zhang Fei Sun entgegen, „ich hab Kopfschmerzen!“

„Wohl wieder zu viel Wein getrunken?“, lachte sie.

„Nun hör sich das einer an. Sie wird ja langsam ziemlich frech.“

„Ach was, ich habe heute nur sehr gute Laune und gute Nachrichten zu verkünden“, erwiderte sie.

„Glückwunsch“, freute sich Guan Yu, der natürlich sofort wusste, was los war.

„Glückwunsch?“. Zhang Fei starrte Guan Yu und Sun an.

„Hab ich irgendwas verpasst?“

Sun und Guan Yu fingen an zu schmunzeln.

„Mensch, manchmal bist du echt schwer von Begriff“, lachte Guan Yu.

Sun ergriff die Zügel ihres Pferdes um weiter zu Liu Bei zu reiten.

„Liu Bei ist unten am Wasser“, sagte Guan Yu, als er sah, dass sie weiter wollte.

„Danke.“

Sie ritt los.

Zhang Fei schien immer noch nichts zu begreifen, denn Sun hörte die beiden noch eine ganze Weile lauthals diskutieren.

Nach ein paar Minuten kam sie am See an und sah Liu Bei schlummern.

Sie hielt an um ihn nicht zu wecken.

Langsam näherte sie sich ihm. Wenn ihn jetzt jemand überfallen würde, dachte sie, dann hätte Liu Bei jetzt ein echtes Problem.

Sie musste lächeln.

Schreiend warf sie sich auf ihn.

„Wir dürfen heiraten! Wir dürfen heiraten! Mein Vater hat seine Zustimmung gegeben. Ist das nicht schön? Er wird dich sogar als Schwiegersohn akzeptieren, hat er gesagt. Ich freu mich so. Warum sagst du nichts? Hat es dir die Sprache verschlagen?“

Sie sah ihn an.

„Luft“, keuchte Bei, „Luft!“

„Oh!“

Sun hatte gar nicht bemerkt, dass sie auf seinem Brustkorb saß und Bei schon rot angelaufen war.

Schnell stieg sie von ihm runter, musste dabei jedoch grinsen.

„Danke“, sagte Bei, „das hätte auch daneben gehen können.“

Er setzte sich hin und atmete ein paar Mal tief durch, bevor er weiter sprach.

„Dein Vater hat es echt erlaubt? Ich glaub das ja nicht. Wir dürfen endlich heiraten? Das ist die schönste Nachricht, die ich je in meinem Leben erhalten habe.“

Überglücklich warf er seine Arme um Sun und küsste sie.

Seine Gedanken überwarfen sich. Er musste noch soviel erledigen. Alles vorbereiten.

Aber am Wichtigsten war, seinen Freunden und seinem Volk die neuen Nachrichten zu verkünden.